

16 Tage gegen Gewalt an Frauen:

Ein Tabu wird zum Thema

Jede fünfte Frau wird in Österreich laut Schätzungen Opfer von häuslicher Gewalt und Vergewaltigung. Osttirol bildet dabei keine Ausnahme. Allein im vergangenen Jahr betreute und begleitete das Frauenschutzzentrum Osttirol 220 von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen. Anlässlich des „Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen“ (25. November) startete auch das Frauenschutzzentrum Osttirol die internationale Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“. Vorträge, ein Kinofilm, eine Fahnenaktion und viel Aufklärung stehen auf dem Programm.

Häusliche Gewalt hat viele Gesichter. Es beginnt bei der subtilen Gewalt, der psychologischen Erniedrigung, geht über Stalking und endet bei verprügeln oder vergewaltigen. „Wenn beispielsweise ein Mann seine Frau um Geld betteln lässt oder ihr verbietet, ihre Freundinnen zu treffen, ist das teilweise als schlimmer zu betrachten als ein Schlag ins Gesicht. Da diese jahrelange Demütigung auf Dauer größere Wunden hinterlässt“, weiß Brigitte Schieder vom Frauenschutzzentrum Osttirol. Laut Schätzungen ist in Österreich jede fünfte Frau von häuslicher Gewalt betroffen. Eine Zahl, die eigentlich nach oben korrigiert gehöre, so Mag. Barbara Brandstätter vom Frauenschutzzentrum Osttirol. „Das sind Schätzungen, die Dunkelziffer liegt um einiges höher. Bis sich eine Frau traut, Hilfe zu suchen, vergeht erfahrungsgemäß viel Zeit. Nicht selten kommen wir erst beim zehnten Beratungsgespräch drauf, dass da mehr im Argen liegt als vorgegeben“, so Brandstätter, die in ihrer siebenjährigen Beratungstätigkeit beim Frauenschutzzentrum 3.232 Einzelgespräche führte.

Frauennotwohnungen

Noch mehr Zeit vergeht allerdings, bis sich eine Frau aus

einer gewalttätigen Beziehung befreien kann, wie Mag. Esther Jennings vom Gewaltschutzzentrum Tirol weiß. „Das kann bis zu mehrere Jahren dauern. In dieser Zeit bieten wir den betroffenen Frauen für bis zu sechs Monate Schutz und Zuflucht in den so genannten Frauenschutzwohnungen an.“ Im Bezirk Lienz hatten im vergangenen Jahr sechs Frauen mit zehn Kindern insgesamt

übernachtet haben“, informiert Schieder.

Statusverlust

Da vielen Opfer der Schritt zur Hilfesuche oft schwer fällt, weil sie sich für das, was ihnen angetan wurde, schämen oder Angst vor dem Täter haben, arbeitet das Frauenschutzzentrum eng mit Ärzten, dem Krankenhaus Lienz, der Polizei oder auch Schulärzten zusammen.

1.347 Mal in der Frauennotwohnung, die das Frauenschutzzentrum Osttirol seit drei Jahren anbietet, übernachtet. „Heuer waren es bis Mitte November schon acht Frauen mit acht Kindern, die in unsere inzwischen zwei Frauennotwohnungen insgesamt 1.143 Mal

„Bei Verdachtsfällen empfehlen sie den Frauen und Mädchen, sich an uns zu wenden. Besonders Mädchen kommen durch diese Netzwerke zu uns, Frauen aufgrund von Empfehlungen von Freundinnen oder Bekannten“, erklärt Brandstätter. 220 Kundinnen wurden 2011 in

mehr als 1.000 Beratungsgesprächen betreut. Und in rund der Hälfte der Fälle ging es um Gewalt. Häusliche Gewalt ziehe sich quer durch alle Gesellschaftsschichten. Mit ein Grund, warum die Dunkelziffer so hoch liegt, wie Roland Schwaighofer, Abteilungsinспекtor vom Landeskriminalamt Tirol, weiß. „Erfahrungsgemäß erstatten Frauen von ‚normalen‘ Männern eher Anzeige als Frauen von Ärzten, Richtern oder Bankdirektoren. Sie trauen sich noch weniger, denn mit ihrer Anzeige ginge der Statusverlust ihres Mannes einher. Ein gesellschaftliches Desaster, das viele nicht verantworten wollen und darum schweigen.“

Programm in Lienz

Damit nicht länger geschwiegen wird, macht die internationale Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ (25. November bis 10. Dezember) dieses Tabu zum öffentlichen Thema. So auch in Osttirol. Der erste Programmpunkt fand bereits letzten Donnerstag in der Liezbürg statt. Experten referierten beim Vortrag „Häusliche Gewalt – was können wir tun?“. Mit Aufklärungs-Workshops ist das Frauenschutzzentrum in den 16 Tagen in den Schulen vertreten. „Wir wollen damit bei den jungen Mädchen das Bewusstsein entwickeln, dass Gewalt viele Gesichter hat, und sie zu Zivilcourage aufrufen – ob es nun sie selbst oder jemanden Bekannten betrifft“, erklärt Brandstätter. Rund 120 Mädchen werden daran teilnehmen.

Fahnenaktion

Nächster Programmpunkt ist der Kinotag am 6. Dezember im CineX Lienz. Gezeigt wird der mehrfach ausgezeichnete Dokumentarfilm „Whore’s Glory“ von Michael Glawogger. Er erzählt die Geschichte von Prostituierten in Thailand, Mexiko und Bangladesch und deren Sehnsüchte, Hoffnungen und Bedürfnisse. Vorstellungen finden um 10, 18.15 und 20.30 Uhr statt. Und quasi als ständige Mahnung und Erinnerung weht die Flagge „Frei leben ohne Gewalt“ vor dem Frauenschutzzentrum in der Schweizergasse in Lienz, erklärt Brandstätter: „Im Jahr 2003 haben sich die österreichischen Frauenhäuser erstmals an dieser Fahnenaktion beteiligt. Seither wird die Flagge jedes Jahr rund um den 25. November und während der 16 Tage an Rathäusern und anderen öffentlichen Gebäuden gehisst. Und so auch bei uns.“

Magdalena Girstmair



Machen mobil gegen Gewalt an Frauen: (v. l.) Mag. Barbara Brandstätter, Mag. Esther Jennings, DSA Brigitte Schieder, Anna Maria Eder und Inspektor Roland Schwaighofer. Foto: Magdalena Girstmair